



Laibacher Zeitung.

Samstag den 17. Juli.

Illyrien.

K u n d m a c h u n g.

Die Landesstelle hat dem Joh. Friedrich, Inhaber der Glasfabrik zu Osterwitz, Cillier Kreises, zur Errichtung und zum Betriebe einer Glasfabrik auf dem Gute Neuthal, im Bezirke Münkendorf, Laibacher Kreises, das Landesbefugniß mit den gesetzlich damit verbundenen Begünstigungen zu verleihen befunden. — Laibach am 10. Juli 1841.

Triest, 4. Juli. Die Angelegenheiten in Candia nehmen einen für die Insurgenten sehr unglücklichen Gang. Nach einem Bericht des Capitäns Jacuzzi haben am 18. und 20. Juni wieder blutige Gefechte zwischen den Türken und Kretern Statt gefunden; in welchen letztere eine bedeutende Niederlage erlitten und bis in die Gebirge verfolgt wurden. Bei der Rückkehr nach Candia brannten die Türken drei Ortschaften nieder, deren Bewohner sie über die Klinge springen ließen. — Eine am 26. Juni in Syra von Cuda eingetroffene französische Corvette brachte die Nachricht, daß die türkische Besatzung daselbst wieder um 300 Mann regulärer Truppen verstärkt worden, und 4000 Albanesen sich bereits in Constantinopel eingeschifft haben, um ihren Weg ebenfalls nach Cuda zu nehmen.

(Allg. Z.)

Triest, 12. Juli. Die königl. sardinische Fregatte „Euridice“ von 40 Kanonen, befehligt vom Capitän Cavaliere Suggio, warf gestern, von Genua, Messina und Brindisi kommend, in unserer Rhede die Anker. An Bord befinden sich der Marinenschuldirector Cavaliere della Marmora mit 25 Böglingen des nautischen Collegiums und 280 Mann.

(Öst. Fld.)

W i e n.

Se. K. K. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 26. Juni l. J., den überzähligen Hofrath der k. k. vereinigten Hofkanzlei, Casimir Grafen v. Landkoronski, zum Hofrath bei dem Triester Subernium mit den diesem Posten anklebenden Bezügen allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die bei der steyermärkisch-illyrischen vereinten Cameral-Gefällen-Verwaltung erledigte Rathesstelle, dem Vorsteher der Marburger Bezirks-Verwaltung, Cameralrath Heinrich Knaffl, verliehen. (W. Z.)

I t a l i e n.

Rom, 22. Juni. Auf dem verunglückten Dampfbboot Pollux befand sich (wie schon früher erwähnt) auch Dr. Altek, welcher durch den Stoß aus dem Schlaf geweckt wurde und, da er gerade auf dem Verdeck lag, unter ein als Zelt ausgespanntes Segeltuch gerieth. Während der Versuche, sich loszumachen sank das Boot bereits hinab. Sein Diener half ihm noch in ein kleines Boot, welches kaum zeitig genug durch ein Messer von dem Schiffstau losgemacht werden konnte. Das andere Dampfschiff hatte sich bereits entfernt. Fünf Herren befanden sich in dem erwähnten Boot zu Dritt, ohne des Ruderns kundig zu seyn oder sich durch sonstige Hilfe unterstützen zu sehen. Das leichte Fahrzeug schobste zudem Wasser, das Dr. Altek mit seiner Kopfbedeckung auszuschöpfen versuchen mußte. Glücklicherweise wurden sie an einen Felsen getrieben, wo sie nun berathschlagten, was zu thun sey, ob zu bleiben oder sich dem Bogenspiel zu überlassen. In Rücksicht einer möglichen Wetterveränderung zogen sie letzteres vor und gelangten nach etwa drei Stunden in die Nähe eines Fischers, der sie indessen aus Sa-

nieksrückfichten aufzunehmen verweigerte. Dennoch gelangten sie endlich nach Ueberwindung so vieler und mancherlei Schwierigkeiten ans Land Dr. Uerg hat sein Gepäck verloren, darunter Papiere von Werth und alle päpstlichen Geschenke. (Allg. Z.)

Schweiz.

Die N. Züricher Zeitung enthält folgende Correspondenz aus Locarno: „Furchtbare Anschläge haben in den letzten Tagen beinahe die Regierung überrascht und das Land in Verwirrung gebracht. Glücklicherweise ist die Regierung durch Privatbriefe von Mailand von der Verschwörung in Kenntniß gesetzt worden, welche die politischen Verurtheilten mit einigen Anhängern dort spannen. Aber im Canton Tessin liegt die wahre Macht in der Masse der liberalen und unabhängigen Bürger. Ich lege die heute Morgen im Staatsrath angenommene Proclamation bei. Diese sagt: durch geworbene Mannschaft und Versprechungen habe die Ruhe gestört werden sollen, zuerst durch einen bewaffneten Anschlag auf die Gesandtschaft zur Tagsagung. Aber die gewarnte Regierung habe am 30. ein Bataillon in der Nähe des Hauptortes zusammengezogen und alle Vorsorge getroffen. Unterdessen hatten sich Bewaffnete an einigen Orten auf der Landschaft gesammelt, wovon ein starker Zug am 1. Juli (Marktag) aus Vallemagia vorrückte, bis sie in einem mehrstündigen Gefecht mit den Truppen, unter Verlust von einigen Todten und Gefangenen, in die Flucht gejagt wurden. Noch besteht eine andere Zusammenrottung an der Brücke Tenero. Schnelle Justiz werde walten und sogleich der Grobthat berufen werden.“

Der selbe Correspondent meldet in späterer Stunde: „Auch die Schaar an der Brücke Tenero hat sich zu ihrem Nachtheil geschlagen, mit 3 oder 4 Todten. Die Regierungstruppen haben keine Verluste. Nun ist das Land gerettet, aber noch groß die Aufregung. Amnestie ist keine mehr möglich nach einem so treulosen Attentate. Die Hebel der Verschwörung waren die Interessen der politischen Verurtheilten und ihrer frühern Creaturen, ferner der durch Aufhebung des Pachtsystems Benachtheiligten und einiger Holzhändler, denen gute Forstwirtschaft schadet, daneben persönliche Feindschaft.“

(Allg. Z.)

Frankreich.

Der kürzlich verstorbene Pair, Herzog von Choiseul-Praslin, hinterläßt ein Vermögen von bei-

nabe neun Millionen. Sein Leichnam soll in dem Schlosse Vaux-Praslin, bei Melun, beigesetzt werden. Das Gut Vaux ist dasselbe, wo der Oberintendant Fouquet den Besuch Ludwigs XIV. den Tag vor seiner Ungnade erhielt. (Allg. Z.)

Spanien.

Aus Madrid vom 27. Juni wird geschrieben: Es circuliren Gerüchte über die Fassung des Budget-Entwurfs; man will wissen, die Civilliste der Königin Isabella, die ohnehin oft keine Barschaft vorrätzig hat, solle um drei Millionen Realen verkürzt werden. Die 12 Millionen Realen, welche der Königin Marie Christine als Regentinn ausgesetzt waren, werden ganz gestrichen. — Das Ministerium gedenkt die Armee auf 100,000 Mann zu reduciren, dabei aber eine Reserve von 50,000 Mann, aus Provinzialtruppen bestehend, zu unterhalten.

Das Zustandekommen eines Vorschusses für den Staatsschatz wird vornehmlich dadurch verzögert, daß der Finanzminister 35 Millionen verlangt, die Capitalisten aber bloß 30 Millionen herbeschaffen wollen. — Im Senat sind die einzelnen Artikel des Tariffgesetzes angenommen worden. — Die Marineschule, deren Errichtung schon unterm 28. Februar decretirt worden war, kommt nach Ferrol. — Die Handels-Verbindungen mit unsern ehemaligen Colonien in Südamerika gewinnen sehr an Lebhaftigkeit. Eine Menge von Handelsschiffen geht nach Montevideo, Buenos-Ayres, Valparaiso. Ein Schiff aus la Coruna traf neuerlich zu Portobello ein, wo seit 18 Jahren die spanische Flagge nicht mehr erschienen war. Die Einwohner empfingen den Capitän äußerst freundlich. — Die Jäger von Oporto, auch die portugiesische Legion genannt, aus Portugiesen, Belgiern und Italienern bestehend, welche von Portugal an Spanien abgetreten worden waren und im Laufe des Bürgerkriegs von 15,000 Mann auf 3000 herabschmolzen, sollen aufgelöst werden. Auf die Nachricht hiervon brach eine Meuterei unter ihnen aus; man befriedigte sie jedoch durch einige Abschlagszahlungen von ihren Soldrückständen. — Zu Valencia ist ein carlistischer Emisär, Don Augustin Belasco v. Fernandez, verhaftet worden. (W. Z.)

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne meldet, daß der Congress am 28. Juni beschlossen habe, daß Grund vorhanden sey, die Frage der Vormundschaft durch die beiden vereinten Kammern lösen zu lassen. (Monit.)

Osmanisches Reich.

Ein griechisches Journal (die Athena vom 9. Juni) berichtet die Unterdrückung des Aufstands im Berg Athos durch Verrath. Omer Brione und Yusuf Pascha hätten nämlich gesehen, daß sie mit Gewalt nicht Meister würden, und beschwogen einen monatlichen Waffenstillstand bewilligt, damit die Insurgenten ihre Beschwerden zur Kenntniß des Sultans bringen könnten. In einer Zusammenkunft bei Sturos hätten beide Theile einander gegenseitige Sicherheit eidlich angelobt. Als aber die Griechen, welche auf dieses Versprechen hin die Waffen niedergelegt, nach geschlossener Unterhandlung sich entfernen wollten, seyen plötzlich 500 Albanesen aus einem Versteck hervorgebrochen und hätten sie mit Ketten beladen. Umsonst sey die Erinnerung gewesen an ihren Eid auf den Koran. Sie hätten nur erwidert: Ungläubigen Hunden und Räubern, welche Karawanen plünderten, brauche man nicht Wort zu halten, im Gegentheil ein solcher Eidbruch sey Gott wohlgefällig. Die Gefangenen, unter ihnen Hylas Hilarion, der Löwe des Gebirgs genannt, Anastasios Bakaris, Theodor Zethos und drei Europäer seyen nach Constantinopel geschickt worden. (Allg. Z.)

Griechenland.

Das Journal des Debats bringt aus einem Schreiben aus Athen vom 20. Juni folgende Nachricht: »Es scheint, daß Hr. Maurofordatos, weil er sich mit dem Könige nicht verständigen konnte, seine Entlassung nachgesucht hat, und diese angenommen worden ist.« Nach einer uns eben aus Triest zugekommenen vorläufigen Anzeige, hätten die Kreter am 18. und 20. Juni Niederlagen erlitten. (Allg. Z.)

Athen, 27. Juni. Aus Kreta sind vor einigen Tagen wieder Nachrichten eingetroffen, welche fortwährend für die Sache der Griechen günstig lauten. Auf mehreren Punkten der Insel hatten Scharmügel und kleine Gefechte Statt gefunden, in welchen der Vortheil auf Seite der Christen blieb; zu einem Haupttreffen war es noch nicht gekommen, weil die Türken nicht vorzurücken wagen, ehe sie Verstärkung erhalten. Unterdessen aber verstärken sich die Griechen auch durch Zufuhr an Mannschaft, Waffen und Munition; denn trotz der großen Wachsamkeit der Behörden gelingt es fortwährend kleinen Fahrzeugen aus den hellenischen und ionischen Häfen, namentlich von Cerigo und Cerigetto, sich fortzusetzen und den bedrängten Brü-

dern zu Hilfe zu eilen. — Se. K. Hoh. der Kronprinz von Baiern ist am 23. Abends auf dem englischen Dampfschiff Vesuvius von hier nach Ancona abgefahren. — Die Besprechungen zwischen dem König und Hrn. Maurofordatos haben, dem Vernehmen nach, zu keinem Resultat geführt; Maurofordatos ist nach Nauplia gereist, seine bejahrte Mutter zu besuchen, und ein Ministerium ist noch nicht gebildet. Es heißt, daß der König gestern nach Hrn. Konduriotis geschickt habe.

Aegypten.

Alexandria, 11. Juni. Bemerkenswerth ist, daß der Investiturerman hinsichtlich des von dem Pascha zu bezahlenden Tributs nichts Bestimmtes enthält, sondern sich deshalb auf ein separates Schreiben bezieht. Wir gestehen freimüthig, daß wir auf diese Weise die Frage nicht als beigelegt betrachten können. Mahomed Ali wird sich in der Tributregulirung einen neuen Anhaltspunkt schaffen, die gänzliche Beendigung dieser Angelegenheiten hinauszuziehen. Blicken wir auf die von ihm in den vergegangehen Jahren befolgte Politik zurück, so sehen wir, daß Temporisiren dessen erstes Gesetz war, und diesem System wird er getreu bleiben, immer in der Hoffnung, daß später sich eine Gelegenheit zeige, mehr als jetzt mit größerer Sicherheit und Vortheil zu erlangen. — Der junge Sultan befindet sich dem Grabe nahe.

Alexandria, 18. Juni. Die Bevölkerung zeigte sich bei der neulichen Verkündigung des Hattischeriffs passiv; doch sieht man deutlich die Unzufriedenheit heraus. Alles sehnt sich nach Veränderung. — Von den Anhängern des Pascha und dessen Satelliten wird bereits offen gestanden, dieser habe sich den Bedingungen des Ferman's zwar unterworfen, aber mit der festen Intention, später dennoch zu thun was ihm beliebt, um so mehr, als der Ferman ihm ziemlichen Spielraum hinsichtlich der innern Administration läßt. Wir sind derselben Meinung, und glauben nicht, daß der Pascha sich zu einer Verminderung seiner Armee herbeilassen wird; er kann dazu manche Ausflüchte finden, er kann die Mannschaft auf andere Art verwenden und sie dennoch in Bereitschaft halten, kurz er kann die Hauptbedingungen umgehen, ohne seiner Macht wirklich zu schaden. Was die vorgeschriebene Anwendung des Hattischeriffs von Gûshane und die Handelsfreiheit betrifft, so ist nicht zu läugnen, daß die europäischen Mächte, besonders England, eine strengere Controlle zu üben versuchen werden. Man be-

denke aber, welche Mittel dem Vicekönig zu Gebote stehen, dem freien Handel Hindernisse in den Weg zu legen. Wir sehen deshalb noch manche Wirren für die Zukunft voraus.

Alexandria, 19. Juni. Saib Mubib Effendi soll dieser Tage auf dem Dampfboot Nilus nach Constantinopel zurückkehren, und zugleich 5 Millionen Piaster als Abschlag des Tributs überbringen. Man behauptet gleichfalls, der Pascha habe sich bis zur Offerte von 2 Millionen Thalern jährlichen Tributs herbeigelassen, wenn man ihm nützlich der innern Administration freie Hand lassen würde, sonst wolle er nur Eine Million bezahlen. Ehevorgestern sind von Constantinopel ungefähr 400 Mann Aegyptier, die in Syrien desertirten oder gefangen wurden, zurückgekehrt. Es wurde sogleich eine Musterung mit ihnen vorgenommen, und sie dürften früher oder später, obgleich der Sultan befiehlt, sie in ihre Heimath zu entlassen, wieder unter die Soldaten gesteckt werden. Es sollen noch mehrere nachfolgen. (Allg. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der englische Standard vom 30. Juni meldet in Bezug auf die am 11. Juni in der McLeod'schen Angelegenheit erfolgten Congressdebatten Folgendes: „Die in der besprochenen Frage über die Zerstörung des Dampfboots Caroline und den Obersten McLeod hat wiederum ein sehr ungünstiges Ansehen gewonnen, und abermals die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade auf die jenseitige Küste des atlantischen Meeres gelenkt. Die nächste Ursache davon, daß sie jetzt so auffallend vor das Publikum gebracht wird, war ein von Hrn. Nives am 11. d. im Congress gestellter Antrag, dahin lautend: den auf die auswärtigen Verhältnisse bezüglichen Theil der Präsidentenbotschaft an eine Committee zu verweisen. Diesem Antrag folgte eine lange Debatte, die sich durch sehr unfreundliche Gesinnungen, derer wenigstens, welche an der Debatte theilnahmen, gegen England bemerkbar machte, und während welcher die Politik der neuen amerikanischen Verwaltung in dieser Sache sehr heftig getadelt wurde. Die Opposition, d. h. die Freunde der abgetretenen Regierung, behauptet, McLeod müsse so lange gefangen gehalten werden, bis seine Angelegenheit von einem zuständigen Gerichtshof vollständig erledigt sey, und, falls er des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig befunden würde, müsse das Gesetz seinen Lauf

nehmen und er mit seinem Leben dafür büßen. Ihnen zufolge könne und dürfe die Erklärung der britischen Regierung, daß sie selbst die Verantwortlichkeit wegen Zerstörung des Dampfboots übernehme, von der Regierung der Vereinigten Staaten nicht anerkannt werden. Andererseits behauptete man, die Verwaltung habe streng den Befehlen der Union gemäß gehandelt, und die Regierung kündigte ihren festen Entschluß an, bei der in dieser Sache bisher befolgten Politik zu verharren. Sie führte an, unbestreitbar stehe fest, daß jede Regierung unbedingtes Recht auf die Dienste ihrer Soldaten habe, daß Ungehorsam gegen Befehl mit dem Tode bestraft werde, und daß man Gehorsam gegen eine gesetzmäßige Regierung nie als ein Verbrechen anrechnen dürfe; der Umstand, daß McLeod Freiwilliger war, ändere das Verhältniß nicht, der gewöhnliche Soldat diene auf eine Reihe von Jahren, der Freiwillige könne es für einen einzigen Act. Wiederum behauptete man auf Seite der Opposition, der amerikanische Staatssecretär habe die peremptorische Forderung der britischen Regierung nicht so zurückgewiesen, wie er hätte sollen, er habe vielmehr durch sein Benehmen ein gefährliches Princip in das Völkerrecht eintragen lassen; es sey unpassend, daß wenn Jemand das Gesetz irgend eines Landes verlegt habe, er nach seiner Gefangennahme dadurch vor Strafe geschützt werde, daß irgend eine Regierung die Verantwortlichkeit des Vergehens übernehme — ein solches Princip sey wahrhaft monströs. Einer der Oppositionsredner sagte: Für das Verfahren der Engländer lasse sich kein Rechtfertigungsgrund auffinden, und es sey völlig unzulässig, Hrn. McLeod auf eine peremptorische Forderung hin auszuliefern und dann zu fragen, ob Genugthuung gegeben werde. Drei Jahre seyen verflossen — McLeod sey vor Gericht gestellt, und dann antworte England, die Handlung sey die seinige. Habe es versucht, sie irgendwie zu rechtfertigen? Das erste große Princip der amerikanischen Regierung sey, Gerechtigkeit zu üben und Gerechtigkeit zu fordern.“ (Allg. Z.)

Brasilien.

Nach den neuesten Berichten aus Rio - Janeiro traf man große Unkosten zur Krönung des jungen Kaisers Dom Pedro II. Se. Maj. der König der Franzosen hat dem Kaiser den Großcordon der Ehrenlegion überschickt, mit dem Bemerkten, er würde diese Ehrenbezeugung früher haben erfolgen lassen,

lassen, wenn nicht die Statuten des Ordens dessen Verleihung an Minderjährige untersagten.

Der Kaiser eröffnete am 3. Mai die legislative Versammlung mit folgender Throntede: »Ich sehe Mich mit großem Vergnügen in Eurer Mitte. Der kaiserliche Thron erscheint niemals in einem so würdigen Lichte, als wenn er von den Vertretern der Nation umgeben ist. Aus dem Wunsch, dem Acte Meiner Krönung durch Eure Gegenwart größere Feierlichkeit zu verleihen, habe Ich befohlen, daß solche während der jetzigen Session Statt finden soll. Mit Freude sehe Ich Mich in den Stand gesetzt, Euch zu eröffnen, daß zwischen dem brasilianischen Kaiserreich und den auswärtigen Mächten vollkommene Freundschaft und gutes Vernehmen obwaltet. Ich werde bemüht seyn, diese Freundschaft noch zu befestigen, so weit es mit den Interessen der Nation und der Würde der Krone vereinbar seyn wird. Ich habe nach Uebernahme der von der Constitution Mir verliehenen Prärogativen von jenen Mächten die schmeichelhaftesten Anträge erhalten. — Mit größtem Schmerz sehe Ich die Fortdauer des Bürgerkriegs in der Provinz Rio Grande do Sul. Ueber den Zustand der andern Provinzen des Reichs werdet Ihr durch den Minister der Justiz unterrichtet werden. Ich lenke Eure Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit eines Staatsraths, welchen Ich über alle wichtigen Fragen zu Rathe ziehen könne. Meine Minister werden Euch die ihre respectiven Departements betreffenden Materien vorlegen.

(Oest. B.)

Industrie - Verein.

Innerösterreichische Gewerbs-Producten-Ausstellung zu Grätz.

Da die Einsendungen der Expositions-Gegegenstände für die am 26. August d. J. zu eröffnende innerösterreich. Gewerbs-Producten-Ausstellung schon vom heutigen Tage an beginnen, so wird hier zur Wissenschaft der Exponenten, mit Hinweisung auf die im innerösterreich. Industrie-Blatte Nr. 49 vom 19. Juni d. J., von Seite der Ausstellung-Commission erlassenen näheren Bestimmungen erinnert, daß alle Kisten oder Colli mit den für diese Ausstellung bestimmten Gegenständen, sofern sie nicht an eigene hiesige Commissionäre eingesendet werden, unter der Adresse des gefertigten Comités, mit dem Besage: »Zu Händen des

Hrn. Jacob Berlen, Commercial-Güter-Bestätter, abzuschicken seyen. — Von der innerösterreichischen Gewerbs-Producten-Ausstellungs-Commission.

Grätz, den 8. Juli 1841.

Vermischte Nachrichten.

Letzte Nachricht über den »President.«
Briefe aus London vom 1. Juli melden: Mit dem so eben eingetroffenen Dampfboote »Halifax« erhalten wir Details über eine Untersuchung, welche auf Veranlassung des englischen Consuls in New-York in Betreff des »President« angestellt worden ist. Denselben zufolge muß man vermuthen, daß das unglückliche Boot während des Sturmes am 12. und 13. März in der Nähe der sogenannten Nantucket Shoal und St. George-Bank im atlantischen Ocean, wo die Goltströmung ungemein stark ist und die Wellen oft 4 bis 5 Stockwerk hoch senkrecht steigen und fallen, vom Meere verschlungen worden sey. Das Dampfboot »Orpheus,« welches gleichzeitig mit dem »President« New-York verlassen hatte, sah diesen zuletzt am 12. März stark mit den Wellen kämpfen, und da der furchtbare Sturm bis zum 13. März gegen Abend tobte und der Wellenschlag durch die Wendung des Windes von N. O. nach S. O. noch vermehrt wurde, so wird die Vermuthung heine nahe zur Gewisheit, daß die Wellen zuerst in die Maschinenkammern eindrangten, das Feuer unter dem Dampfkessel auslöschten und der President so ein Raub der Wellen wurde. Der Contreadmiral Walton leitete die Untersuchung, welcher Loyds Agent, viele andere Fachmänner und erfahrene Capitäne von Segelpaketen beiwohnten.

Es ist daher nun kaum mehr zu zweifeln, daß mit dem »President« auch die unglücklichen Passagiere ein nasses Grab unter den Wellen gefunden haben.

Es hat sich in dem Fürstenthume Lippe-Detmold ein Verein gebildet, um mittelst einer in ganz Deutschland eröffneten Subscription dem Cheruskerfürsten Herrmann, auf der Grotenburg, einem das Feld der Herrmannschlacht überschauenden Gipfel des Teutoburger Waldes, ein Denkmal zu errichten. Diejenigen, welche zur Errichtung dieses Denkmals beizutragen beabsichtigen, werden aufgefordert, ihre Beiträge bei den Kreisämtern dieser Provinz zu erlegen, von wo dieselben sodann mit Ende des Jahres im Wege des k. k. Landespräsidiums ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

(Zur Laib. Zeitung v. 17. Juli 1841.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 8. Juli 1841.

Dem Hrn. Valentin Bräunisch, Schuhmacher, seine Frau Johanna, alt 40 Jahre, in der Stadt Nr. 98, an Schwäche.

Den 9. Maria Hribar, Institutsarme, alt 57 Jahre, in der Stadt Nr. 290, an der Lungenlähmung.

— Helena Achlin, Köchin, alt 38 Jahre, in der Stadt Nr. 254, wurde überfahren und gerichtlich beschaut. — Joseph Grinzer, Tagelöhner, alt 74 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Gebärmbrand.

Den 10. Dem Peter Sor, Verzehrungssteuer-Aufseher, sein Kind Franzisca, alt 4 Monate, in der Ziernavorstadt Nr. 29, an der Auszehrung. — Dem Mathias Marn, Zimmermann, sein Kind Katharina, alt 1 Jahr und 6 Monate, im Hühnerdorfe Nr. 23, an der Auszehrung, als Folge scrophulöser Geschwüre. — Anna Kof, Fawohnetinn, alt 50 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 29, an der Lungenschwindsucht.

Den 11. Helena Kokail, Institutsarme, alt 89 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an Entartung der Leber.

3. 1007. (1)

Meierschafts = Verpachtung.

Die bedeutende Meierei Höhenberger, zwischen Feinach und Der, beim Kreuzerhofe vorbei, nach Völkermarkt führenden Poststraße gelegen, wird im Wege der öffentlichen Versteigerung auf mehrere nacheinander folgende Jahre, vom ersten November 1841 angefangen, verpachtet werden.

Hiezu wird die Tagsatzung auf Montag den 16. August d. J. im Orte der Meierei Höhenbergen hiezumit unter der Bemerkung anberaamt, daß die Versteigerungs = Bedingungen bei dem unterzeichneten Pflögamt in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Die Pachtliebhaber werden höflichst eingeladen, sich von der Lage des ganzen Meierschaftskörpers, welcher über 100 Joch Ackerland, 80 Joch Wiesen und gegen 20 Joch Weide enthält, an Ort und Stelle

zu überzeugen und zur Pachtversteigerung zahlreich zu erscheinen.

Pflögamt der vereinten Herrschaften zu Sonnegg bei Völkermarkt am 12. Juli 1841.

3. 987. (1)

K u n d m a c h u n g.

Das hochwürdigste fürstbischöfliche Consistorium hat für den dießjährigen zweiten Sommer die Prüfungstage an der, von dem löbl. Handelsstande gegründeten und hohen Orts genehmigten kaufmännischen Lehranstalt, in folgender Ordnung festgesetzt:

Am 24. Juli Vormittags von 9 — 12, Nachmittags von 3 — 6 Uhr, für die Zöglinge des wöchentlichen Unterrichtes.

Am 25. Juli Nachmittags von 3 — 6 Uhr mit den Zöglingen des 1., 2. und 3. Jahrganges aus dem Handelsstande.

Am 26. Juli Nachmittags von 3 — 6 Uhr mit jenen Zöglingen aus dem Handelsstande, die sich der General = Prüfung unterziehen.

Die Prüfungs = Gegenstände sind:

Die Religionslehre, Handelswissenschaft, Handelsgeographie und Handelsgeschichte, einfache und doppelt italienische Buchführung, Waarenkunde, das Mercantiltrechnen, Handels- und Wechselrecht, der kaufmännische Geschäfts- und Correspondenzstyl, die italienische und französische Sprache.

Laibach am 17. Juli 1841.

Jacob Franz Mahr,
Vorsteher.

3. 989. (1)

Universal = Fleckseife.

Mit dieser erprobten Seife reiniget man Seiden- und Wollenstoff-Kleider (Zuch) von Del und verschiedenen andern Fettflecken, auch von Wein-, Essig- und Obstflecken, indem man auf den Fleck im Kleidungsstücke die Seife mit einem Messer, wo möglich auf beiden Seiten streicht. Ist die Seife zu viel ausgetrocknet, so muß man derselben etwas Wasser beimischen, damit sie sich gut streichen läßt. Nach 4 Stunden wäscht man die Seife aus dem Kleide mit kaltem Wasser gut aus, und der Fleck ist ver-

schwunden. Ein Schachterl dieser Seife zu 2 3. 53. (9)
und 4 Groschen C. M.

Badseife und Mandelseife, weiß und marmorirt, große Stücke zu 6 und 8 Kr., zum Waschen und Rasiren sehr zu empfehlen.

Seifenpomade, mit Gebrauchs-Anweisung, zum Gesicht- und Händewaschen, wodurch das Fell vor den übeln Wirkungen der Luft und Sonne geschützt, und eine riefelige, durch die Sonne roth oder braun gebrannte Haut wieder weiß und zart wird. Für Herren ist sie eine vortreffliche Rasirseife; die Schachtel zu 20 Kr.

Conservations-Haarwuchs-Pomade, welche jeden Tag Morgens und Abends in den Haarboden eingerieben wird; hat wieder bei mehreren meiner hochverehrten Abnehmer den Haarwuchs auffallend befördert und das Ausfallen derselben in einigen Tagen eingestellt, daher ich es für zweckdienlich finde, diese Pomade mehr bekannt zu machen. Ein Tiegell 30 Kr.

Schwarze Tinte, welche gut und rabenschwarz aus der Feder fließt, nicht klebt und schwarz bleibt; die halbe Bouteille wird zu 20 Kr. verkauft, ohne Bouteille 16 ir. C. M., in der Landschafts-Apotheke zu Maria Hilf des J. Ritzinger.

3. 998. (1)

Karl Groß, Opticus aus Wien,

beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, daß er mit einer Auswahl seiner rühmlichst bekannten optischen Fabrikate hier angekommen ist.

Da er nicht allein ein vollständiges Lager aller optischen Gegenstände, und besonders vorzügliche, nach allen Regeln der Kunst geschliffene Augengläser, wie sie wohl selten bei Optikern zu treffen sind, besitzt, sondern auch es sich zur Aufgabe seines Lebens gemacht hat, das schwachsichtige Auge nur nach wissenschaftlichen Regeln zu behandeln; da er ferner über seine vollkommene Befähigung hierzu empfehlende Zeugnisse der berühmtesten medicinischen Autoritäten besitzt, für die Echtheit seiner Fabrikate bürgt, so schmeichelt er sich um so eher eines baldigen zahlreichen Zuspruchs, da sein hiesiger Aufenthalt nur auf wenige Tage beschränkt ist, und seine äußerst billigen festgesetzten Preise ihm das geschenkte Vertrauen für die Dauer sichern werden.

Sein Lager befindet sich im Gasthof zur goldenen Schnalle bei Hrn. Novak, Zimmer Nr 1.

Edict

Von dem k. k. Bezirksgerichte Jozia wird durch gegenwärtiges Edict bekannt gemacht: Es sey auf Anlangen des Thomas Leskovic, Besizer der, zu Jozia Haus-Nr. 255 liegenden, der Berg-Cameral-Herrschaft Jozia sub Urb. Nr. 256 dienstbaren Realität, in die Einleitung der Amortisation eines unterm 20. Jänner 1789 auf den Namen eines gewissen Anton Kautschisch aufgestellten, und am nämlichen Tage sub Fol. 21, Band I, auf diese Realität intabulirten Schuldscheines von 300 fl. gewilliget worden.

Da weder der Tabular-Gläubiger noch dessen allfällige Erben bekannt sind, so wird zur Anmeldung der auf diese Tabularpost zu machenden Ansprüche eine Frist von Einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen, von dem untengesetzten Tage gerechnet, mit dem Beifage bestimmt, daß, wenn binnen dieser Frist sich Niemand dieser Darlehensforderung wegen melden, und seine Rechte auf dieselbe darthun würde, dieser Schuldschein auf weiteres Ansuchen des obbenannten Realitätenbesizers ohne weiters als amortisirt erklärt, und die Löschungsurkunde ausgefertigt werden würde.

K. K. Bezirksgericht Jozia am 30. December 1840.

3. 954. (2)

Im Hause Nr. 262 am Hauptplaz ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern auf die Gasse, Vor-saal, Küche, Speis und Holzgewölb zu vermietthen, wovon einige Wohnungsbestandtheile sogleich bezogen werden können.

Auch wird in demselben Hause ein geräumiges großes Magazin in Miethe gegeben.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Hausmeister.

3. 985. (2)

Anzeige

In der k. f. Stadt Stein sind zwei Häuser, in welchen bis nun die Ledergerechtfame sammt dem Weinschanke betrieben war, aus freier Hand entweder zu verpachten oder zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Joseph Dralka, Verwalter zu Kreutberg.

Kundmachung.

Donnerstag den 29. d. M.

erfolgt durch das Großhandlungshaus **D. Zinner & Comp.** in Wien
die Ziehung der

großen Lotterie

des prachtvollen

Landgutes: „**Simmel**“,

oder bare Ablösung dafür

Gulden 200,000 Wien. Währ.

dann der schönen

Oekonomie = Besizung Nr. 8, zu Asparn,

oder bare Ablösung dafür

Gulden 40,000 W. W.

In dieser Lotterie

gewinnen 21,350 Treffer

laut Plan

Gulden 600,000 W. W.

Der kleinste Gewinn einer Freilos-Prämie beträgt **15 fl. W. W.**

Alles Nähere enthält der Spielplan.

Von dieser Lotterie sind Lose, Freilose und interessante Compagnie-Spiel-Actien, wobei z. B. die eine Sorte pr. 4 fl. auf 45 ordinäre und 9 Freilose jedem Theilnehmer einen Gewinn von circa 30000 fl. C. M. bringen kann; ferner fürstlich Esterhazy'sche, dann k. k. Anlehens-Lose und andere billigst zu haben in Laibach beim Handelsmanne

Joh. Ev. Wautscher.